

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1943

302 (1.11.1943)

Verlagsdruckerei: Sammler, 3-5 Fernsprecher 7927 bis 7931...

Der Führer DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Kreisausgabe Rastatt

Veröffentlichungsweg: Der Führer erscheint wöchentlich 7 mal als Wochenzeitung...

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf.

Karlsruhe, Montag, den 1. November 1943

17. Jahrgang / Folge 302

Der Feind lügt, wenn er den Mund aufmacht!

Scharfe Abrechnung des Gauleiters mit der Lügenagitation unserer Feinde - Eine grundsätzliche Rede Robert Wagners auf dem Kreisappell in Lörrach

Ö Lörrach, 1. Nov. Im Rahmen des Kreisappells in Lörrach hat Gauleiter Robert Wagner...

Ich muß auch heute wieder einige Beispiele dafür bringen. Eine immer wiederkehrende Lüge unserer Feinde ist die, daß Deutschland schuld sei am Unfrieden der Welt...

und wo hat Deutschland den Frieden Afriens, Australiens oder Asiens gestört? Der Friede der Welt war nie durch Deutschland, Korea, Japan oder durch seine Feinde bedroht...

Einmal werden, ohne Europa und die Welt in Brand zu setzen. Wenn ihre Erfüllung aber nach wie vor hartnäckig von unseren Feinden abgelehnt wird...

bereits erobert haben. Und sie ist frech, weil unsere Feinde selbst vom Gegenteil ihrer Behauptung überzeugt sind...

Ueber 400 Sowjetpanzer in drei Tagen vernichtet

Unverminderte Härte der Abwehr im Osten - Fortschreiten der deutschen Gegenangriffe nördlich Kriwoi Rog

Die Rede des Gauleiters

Gauleiter Robert Wagner führte in seiner Rede folgendes aus: Die politische Propaganda ist wohl so alt wie die Politik selbst...

Im Verlauf der letzten drei Tage verloren die Sowjets an der Dniprofront über vierhundert Panzer. Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine griffen im Finnischen Meerbusen einen Verband leichter sowjetischer Seestreitkräfte an...

Zwei kleine Küstenschiffe der Kriegsmarine schossen in der Nacht hin und her vier feindliche Bomber ab. Die Ostwache griff am gestrigen Tage Einzelschiffe im Raum von Grob-Pondona an...

Im Ostseegebiet griffen deutsche Kampfschiffe und Sturmabteilungsschiffe ein feindliches Geleitzug an und beschädigten durch Bomben- und Geschützfeuer einen Kreuzer und zwei Zerstörer...

Die demokratischen Unruhstifter und Imperialisten und ebenso die Volkswissenschaftler haben noch stets Deutschland der Verbrechen bezichtigt, die sie selbst tagtäglich begehen...

Kommandierender General Vorbild an Ka'blügigkeit

Eichenlaub für General der Artillerie Freiherr von Roman

DNE, Führerhauptquartier, 31. Okt. Der Führer verlieh am 28. Oktober 1943 das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General der Artillerie Rudolf Freiherr von Roman...

einzuordnen. Mit schweren Waffen stießen die Bolschewiken bis zum Fluß vor und bedrohten am Dniepr das Flußufer entlang...

Unser Gegenangriff nördlich Kriwoi Rog machte gute Fortschritte. Fliegerverbände griffen auch hier, mit starken Kräften unterstützend...

Es ist weder barbarisch noch unmenschlich, um seine Lebensrechte zu kämpfen, barbarisch und unmenschlich ist es aber, einem Kulturvolk wie dem deutschen diese Lebensrechte streitig zu machen...

Mit Lügen ist bei uns nichts mehr zu erreichen!

Für meine Behauptungen liefern die Demokratien selbst täglich die Beweise. Was zur Zeit durch sie zusammengeklungen wird, das ist jeder Beschreibung unfer. Unser Volk ist es gewohnt, seitdem es Demokratien gibt, schlicht gemacht zu werden...

Nachdem General von Roman im September 1942 die Führung eines Armeekorps übernommen hatte, hat er immer wieder seinen unerschütterlichen Einsatzwillen und Kampfesgeist auf seine Soldaten übertragen...

Bei Gomel und westlich Smolensk ergriff der Feind während der schweren Kämpfe der letzten Tage in hoher Verleumdung ein Nachlassen seiner Kampftätigkeit festzustellen...

Wenn man sich aber fragt, warum unser Volk im gegenwärtigen Augenblick einer geradezu phantastischen Lügenflut ausgesetzt ist...

Der Feind sieht in der Propaganda, besser Lügenpropaganda, ein mehr oder weniger entscheidendes Mittel der Kriegsführung. Er hat sich, der Gegner, den ich in seiner Heimat durch die Macht meiner Propaganda besetze...



Reichsmarschall Göring bei den Jagdfliegern in Westdeutschland. Der Reichsmarschall bespricht mit seinen tapferen Mannern an Hand der Karte die Art der Abwehr und den Einsatz der Jäger gegen die anglo-amerikanischen Terrorflieger.



Esten in Ostensatz. An der Nordostfront haben sich auch freiwillige estnische Flieger zusammen mit ihren deutschen Kameraden besonders bewährt.

Darum die feindliche Lügenflut!

Wenn man sich aber fragt, warum unser Volk im gegenwärtigen Augenblick einer geradezu phantastischen Lügenflut ausgesetzt ist, dann kann man sich das nur wie folgt erklären: Der Feind sieht in der Propaganda...

Reiner Feind der Feinde ist der gegenwärtigen Lügenflut unserer Demokratien. Es ist ihm politisch gelungen, zunächst mit Hilfe des Verrats Darlans in Nordafrika...

Rastatter Stadtspiegel

Die Festspieltage zeigen ab heute, über Allerheiligen, Benjamin Gigli und Rösche von Ragn in „Ave Maria.“ Jugendliche verleben.

W.H. Rastatt. (Schriftführung der F.M.E.) Die sonntägliche Tagung in der Gaststätte begann um 14 Uhr und war recht gut besucht. Es sprach der Vorsitzende der Ortsgruppe Rastatt, Pp. Karl Behringer-Bietigheim. Im wesentlichen behandelte der Vorsitzende die Zukunftsplanung, Wachsbeziehung und Mäntelherstellung, sowie die Wachsbeziehung auf der Wachsbeziehung auf der Wachsbeziehung.

Die indische Welt

Rastatt. Im Volkshilfsdienst in Rastatt spricht heute Montag, 19.30 Uhr, im Saal Professor Dr. Mensching (Universität Bonn) über „Die Welt Indiens und ihre Gegenwart.“ Indien wird in der nächsten Zukunft auch wehrpolitisch sehr in den Mittelpunkt treten, darum ist es für uns wichtig, die Kenntnis zu fördern, die in Indien gegen die immer mehr zunehmende englische Unterdrückung jetzt kriegerisch werden, bis der gesamte fern Ost in Händen unserer Gegner endgültig unterworfen wird.

Aus dem Marginal

V.M. Gernsbach. (Literaturklub.) Den 70. Geburtstag feiert am 2. November, Pöhlertor a. D. Hans Flor in Pöhlertor und geistiger Hüter der Rastatter Zeitung. Im Jahre 1890 in der Pöhlertor eingetragener, war Flor vom Jahre 1890 bis 1934 beim Postamt Rastatt beschäftigt. Außer der beruflichen Tätigkeit ist der Jubilar ein eifriger Förderer der Naturheilmittel, dessen Anhänger die Verdienste ihres Vorgesetzten besonders zu schätzen wissen.

(Gefallen im Osten.) Von dem südlichen Abschnitt der Ostfront ist die Nachricht eingetroffen, daß der Gefreite G. B. D. D. (Stadtteil Scheuern) bei den schweren Abwehrkämpfen den Heldentod gefunden hat. Noch stand im 2. Lebensjahr und sollte in den nächsten Tagen seinen Heimaturlaub antreten zu können.

V.M. Gernsbach. (Frauen- und Mädchenvereine.) Im Turnverein konnte am Dienstag das Turnen der Frauen- und Mädchenvereine wieder aufgenommen werden. Die an der Oberstufe angefallene Turn- und Sportlehrerin Frau Fiedel hat die Leitung dieser Abteilung übernommen, so daß eine fachgerechte Führung gewährleistet ist. Die weiteren Turnabende sind jeweils Dienstags, 19.45 Uhr beginnend. Die Anmeldung bzw. die Teilnahme weiterer Frauen und Mädchen kann an den Turnabenden erfolgen.

G. Koffmann. (Gefallen.) Vergangene Woche fand hier mit militärischen Ehren die Beerdigung des in einem Heimaturlaub verstorbenen Soldaten Albert Braun statt. Der Verordnete war nach längerem Frontdienst im Felde erkrankt und mußte sich einer Operation unterziehen, die der geschwächte Körper nicht mehr überlebte. Am Grabe lag der Führer einer militärischen Ehrenabteilung sowie Bär-

Barnabas von Geczy's Geige lang

In Gaggenau und Baden-Baden gastierte der große Geiger mit seinem Ensemble

So oft, wie in den letzten acht Tagen der Name Barnabas von Geczy genannt wurde, ist er wohl noch nie im Munde aller gewesen; ein Beweis, welche große Volksliebe Barnabas von Geczy besitzt. Sein Name ist durch seine große Kunst und dem Rundfunk ein ständiger Begriff geworden. Bürgermeister Pp. Martin eröffnete in Gaggenau in warmen Worten mit diesem Abend die Kulturveranstaltungen der RSB. „Kraft durch Freude“ für das Jahr 1943 und gab rühmend einen kurzen Überblick über das Kulturleben von 1935 bis 1943 in Gaggenau. Er gedachte des leider so früh verstorbenen Pp. Busch und des Dr. Martin, der den Rastatt und umgebenen Orten die wogende Begeisterung verleiht, die Barnabas von Geczy durch seine Kunst und Anerkennung das Publikum an dieser Gegend abgibt, bezieht der große Applaus. Dann entbot Bürgermeister Martin Barnabas von Geczy und seinen Solisten herzlichsten Willkommensgrüßen.

Ein Orkan von Jubel und Begeisterung, so wie die Jubelstimmung in Gaggenau und der große Bühnenaal in Baden-Baden ihn noch selten erlebt hatten, brauchte dem großen Geiger beim Erscheinen entgegen. Im Sturm gewann er die Herzen der jugendlichen Hörer durch sein schlichtes, herzliches Wesen. Barnabas von Geczy hob den Rastatt und umgebenen Orten die wogende Begeisterung verleiht, die Barnabas von Geczy durch seine Kunst und Anerkennung das Publikum an dieser Gegend abgibt, bezieht der große Applaus. Dann entbot Bürgermeister Martin Barnabas von Geczy und seinen Solisten herzlichsten Willkommensgrüßen.

nen. Barnabas trat der Solo-Gesellschaft durch die Wiederaufnahme des Tones hervor. Durch das vollendete Zusammenwirken besonders in den reizenden Variationen über das Thema „Ein Geiger aus Kurpfalz“ kamen die Liebhaber (sogar Kammermusik) ganz auf ihre Rechnung. Reicher, herzlich geliebter Beifall flutete den Künstlern entgegen.

Der Walzer Op. 54 von A. Dvorak sowie das Ständchen von Fr. Schubert, von zarter Lieblichkeit und innigem Reiz getragen, brachte jung und alt in freudiger Erregung. Als Dringende folgte eine leichte seelenvolle Volksmelodie.

Eine nette Uebersetzung wurde den Künstlern für die mitreisende Musik bereitet. Jedem wurde in Gaggenau ein Köstchen mit herrlichen auf heimlicher Sammarwalder gebackenen Kuchen überreicht. Nach der Pause beehrte die Künstlerfamilie Melodien, Soubrette und deutsche Volkslieder, die alle Erfolge des deutschen Gemütes, den ganzen Saal der großen lebensbelebenden deutschen Seele anfüllten. Danzbarer Beifall wurde belohnt durch stürmisch verlangte Wiederholungen.

Mit der „Grotteske“ von E. Kallmeyer hielten die Künstler herzliche Zuspriechung, gewürzt mit feinen Scherzen untermalt von den perlenden Klängen des vorzüglichsten Pianisten, der immer Sonderbeifall entgegennehmen mußte. In der Wiedergabe von „Delibes“ v. J. Suska verführte Barnabas von Geczy mit seinen Künstlern nochmals alle Lebenslust und ausgelassene Lebensfreude des Abends. Mit dem wunderbar mitgelungenen Publikum hat Barnabas von Geczy seine Künstler durch ihr vollendetes Spiel von Triumph zu Triumph geführt.

Auch das Schöne geht einmal zu Ende. Zu einer letzten Ovation erhoben sich spontan alle von ihren Plätzen, erbeugten und ertröckten noch drei Zugaben, die wirklich freudig begrüßt wurden und nicht endemollender Beifall schlang durch den Saal.

Oberbeck.

Bild über Baden-Baden

Ein Kurgast schreibt

Baden-Baden. In diesem Jahr weite ich wieder in Ihrer Badezeit zur Kur, und ich glaube, daß nicht nur die heilkräftigen Quellen, sondern auch die regelmäßigen Wanderungen in der dortigen reizvollen Gegend des Schwarzwaldes zu meinem Kurerfolge beigetragen haben.

Es ist eigentlich bemerzungswürdig, wie die von Ihnen zur Leitung der Wanderungen ausgerichteten Führer immer wieder neue, mir unbekannte Wege oder Pfade zu bestimmten Zielen finden und so ständig neue Schönheiten der Gegend dem Wanderer erschließen und ihm so unangenehm und mit geringem Gewinn nur notwendigen Körperlichen Bewegung in der freien Natur verleihten. Geschichtliche, geologische und allgemeinwissenschaftliche Erläuterungen werden dabei gegeben und findet die Fragenbeantwortung stets dankbare Zuhörer.

Was soll man sagen, wenn man mit einer Septemberwanderung der Führer Busch ergründet die Feiertage des Geburtstages der Kaiserin, die Führer Busch ergründet die Feiertage des Geburtstages der Kaiserin, die Führer Busch ergründet die Feiertage des Geburtstages der Kaiserin.

Auf einem Heimwege erfährt ich von Herrn Schultheißer Wölfler, der eine Tageswanderung aus mitemacht, daß Herr Dr. Müller dort die Anregung zu den Wanderungen gegeben haben soll, worüber ich mich nun besonders als „Konkurrenzpatient“ eines anderen Arztes freute.

Darum ich Ihnen diese Einzelheiten schreiben, wo Sie doch über die Auswirkungen der Spaziergänge der Kurverwaltung im Wilde sind? Ich möchte meiner Freude über diese wertvolle Erweiterung des dortigen Kurlebens Ausdruck geben und Ihnen sagen, daß man in den Kreisen der Kurgäste durchaus Verständnis für diese Einrichtung hat, die gerade unter den heutigen Verhältnissen soviel Segen stiftet und Sie zu dieser einzigartigen Einrichtung beglückwünschen. Gleichzeitige möchte ich auch noch meinen besonderen Dank an die Führer der Spaziergänge aussprechen.

Polizeibericht der Kurstadt

Freigegeben wurden: 1 Person wegen Diebstahl, 1 Person wegen Verkehrsverstoß, 1 Person wegen Verstoß gegen die Ordnung über öffentliche Spielstätten, 2 Personen wegen Uebertretung der polizeilichen Anordnung über die öffentlichen Spielstätten, 1 Person wegen Uebertretung des Jugendschutzgesetzes, 2 Personen wegen Uebertretung des Reichsbrennweingesetzes, 3 Personen wegen Uebertretung des Reichsbrennweingesetzes, 2 Personen wegen Uebertretung der Bundesgesetzgebung.

Zuteilung inländischer Rohstoffe. Seibelberg. Bei der stattgefundenen dritten Zuteilungssitzung handelte dem Beauftragten für Tabakfabrik, Oberlandwirtschaftsrat Dr. Weisner-Karlsruhe, insgesamt 66.500 Zentner Gruppen, Sandblatt und Hauptgut zur Verfügung, denen eine Gesamtfordernung von 101.500 Zentner seitens der Zigarettenfabrikation, der „Schwarzen Zigaretten“, des Reichsbrennwein- und der Hauptgutfabrikation gegenüberstanden.

Es mußten deshalb — besonders bei Sandblatt und Hauptgut — empfindliche Kürzungen der Tageskontingente der kaufberechtigten Mitglieder der Hauptgutgruppe Tabakfabrikation und der Reichsbrennwein- und Hauptgutfabrikation vorgenommen werden, die bei Sandblatt etwa 22 Proz. bei Hauptgut sogar 50 Proz. betragen, um die Kaufmengen auf die angebotene Tabakmenge richtig abzustimmen.

Der Landesverband Badischer Tabakbauvereine, Sitz Karlsruhe, brachte rund 15.500 Zentner Sandblatt aus dem Angebot bei. Der Hauptgut und außerdem circa 12.000 Zentner Hauptgut aus der inneren badischen Gegend. Als nächster Termin für die vierte Zuteilung wurde der 11./12. Nov. bestimmt, wobei rund 78.000 Zentner Sandblatt und Hauptgut zur Zuteilung kommen.

Sasbach. (Fortgang des Neubaufbaus.) Der Neuaufbau der durch Kriegseinwirkungen zerstörten Nebhäuser im Kaiserhof Sasbach nimmt im kommenden Winter am Steuergberg bei Sasbach seinen Fortgang. Dieser Tag wurde dazu die Nebenaufbau-Gesellschaft gegründet, die in Gemeinschaftsarbeit das neu zu bebauende Gelände planmäßig zusammenfaßt, rigolt und dann nach neuen Grundrissen wieder anbaut.

Wann wird verurteilt? Für die Woche vom 31. Oktober bis 6. November 1943 gelten folgende Verbändlungszeiten: Beginn: 18.05 Uhr, Ende: 6.45 Uhr.

germeisterstellvertreter Mörmann und der Vorstand des Gelangvereins Merle nach einem Nachruf Kränze nieder. — Fast zu gleicher Zeit erkrankte die Angehörigen die Nachricht, daß auch ein Bruder des Zuhilgengekommen, der Oberfährt Karl Braun, im Dienst sein Leben für die Heimat gegeben hat. Den ihm betroffenen Angehörigen wird allgemein herzliche Teilnahme entgegengebracht.

Rund um Rastatt

Der Kreisleiter sprach

M. Hauenerstein. Am Donnerstagsabend sprach in den 19.30 Uhr im Saal der Rastatter „Frauenvereine“ Kreisleiter Pp. Dieffenbacher zu den hiesigen Partei- und Volksgenossen. Nach dem Lied: „Heil dir mein Führer“ eröffnete Ortsgruppenleiter Pp. Weidner die Versammlung und gebot nach der üblichen Begrüßung unererer getauelten Heiden, der Chor sang das Lied vom guten Kameraden. Dann ergriff der Kreisleiter das Wort, und kam in seiner wegweisenden Rede zuerst darauf zu sprechen, warum wir eigentlich diesen Krieg führen, weshalb ich die Kriegsmacht, sprach über Stimmung von Front und Heimat, über die Lage im Osten, die Adolf Hitler an der Spitze mit seiner tapferen Wehrmacht weisen wird, aber auch die Heimat muß mitfeiern und Stand halten, jeder einzelne Mann und Frau.

Dann schilderte der Kreisleiter den italienischen Verrat an der deutschen Sache und die Auswirkungen durch denselben. Selbst mit den schamlosen Terrorangriffen auf die deutschen Städte wird das deutsche Volk immer härter werden. Reichen Beifall erntete der Kreisleiter am Schluß seiner Rede, die einen gemäßigten Eindruck hinterließ. Ortsgruppenleiter Weidner dankte dem Kreisleiter und mit einem Appell an die Zuhörer, auch in diesem Zusammenhang dem Führer die Treue zu halten, schloß er die Versammlung, welche auch mit Liedern der NS, BDM. und JV. umrahmt wurde.

(Tonfilm.) Die NS-Gaustiftung zeigt heute Montag, den 1. November, den Tonfilm: „Reichte Mute“ mit Kulturfilm und Wochens-

Zuteilung inländischer Rohstoffe

Seibelberg. Bei der stattgefundenen dritten Zuteilungssitzung handelte dem Beauftragten für Tabakfabrik, Oberlandwirtschaftsrat Dr. Weisner-Karlsruhe, insgesamt 66.500 Zentner Gruppen, Sandblatt und Hauptgut zur Verfügung, denen eine Gesamtfordernung von 101.500 Zentner seitens der Zigarettenfabrikation, der „Schwarzen Zigaretten“, des Reichsbrennwein- und der Hauptgutfabrikation gegenüberstanden.

Es mußten deshalb — besonders bei Sandblatt und Hauptgut — empfindliche Kürzungen der Tageskontingente der kaufberechtigten Mitglieder der Hauptgutgruppe Tabakfabrikation und der Reichsbrennwein- und Hauptgutfabrikation vorgenommen werden, die bei Sandblatt etwa 22 Proz. bei Hauptgut sogar 50 Proz. betragen, um die Kaufmengen auf die angebotene Tabakmenge richtig abzustimmen.

Der Landesverband Badischer Tabakbauvereine, Sitz Karlsruhe, brachte rund 15.500 Zentner Sandblatt aus dem Angebot bei. Der Hauptgut und außerdem circa 12.000 Zentner Hauptgut aus der inneren badischen Gegend. Als nächster Termin für die vierte Zuteilung wurde der 11./12. Nov. bestimmt, wobei rund 78.000 Zentner Sandblatt und Hauptgut zur Zuteilung kommen.

Wie schon in der Vorunteruchung, stellte Trinneborn diese Möglichkeit nicht in Abrede. Auch bei Verantwortung weizerer Fragen — nach dem Verbleib der Eintrittskarte, über den Besitz der Pistole, nach dem Zweck seines Besuchs in der Apotheke und schließlich über den Ereignisablauf in dem er die Apotheke betrat — ließ er von seiner Darstellung während der Vorunteruchung nicht ab.

Der Vorsitzende hatte die Vernehmung Trinneborns beendet und damit den Schluß eines klaren Bild der Tat an sich, des Verlaufs der Ermittlungen sowie der Darstellung des Angefallenen umrissen. Inzwischen war es kurz vor zwölf geworden, und er legte, bevor er in die Weisungsabnahme eintrat, die Mittagspause ein.

Guanz Marzshall gehörte zu jenen Menschen, die mit Vorliebe das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden suchen. Er kannte zwar die Räume des Hotels Kopp, wußte sich jedoch nicht an einen Durchgang vom Garten zur Aufmannstraße zu erinnern, von dem bei der Schilderung der Tat durch den Vorsitzenden die Rede gewesen war. Diesen Durchgang nun wollte er sich einmal ansehen, und da man ohnehin im Kopf vorzuzugang zu Mittag essen konnte, benutzte er die Mittagspause zu einem Besuch des Latoris.

Wo befand sich wohl der Durchgang zur Aufmannstraße? Marzshall fragte nicht lange herum, sondern humpelte die schmale Wendeltreppe zum Privatbüro des Hotelbesizers Pryn hinauf. Und seiner Bitte, den mutmaßlichen Fluchtweg des Mörders einmal genau verfolgen zu dürfen, wurde von Pryn, der die Führung übernahm, bereitwillig entpfunden.

Im vorderen Treppenhaus, unweit der Tür zur Altschönen Weinstube, war die Tat verübt worden. Der Fluchtweg führte also zunächst über die breite Holztreppe hinauf und dann durch eine Doppeltür in den Garten.

„War denn diese Tür am Abend des Mordfalls geöffnet?“ erkundigte sich Marzshall.

„Jawohl, die Tür war offen gewesen.“ „War der Garten erleuchtet?“ fragte Marzshall weiter.

„Schwach erleuchtet“, war die Auskunft. Der alte Zeitungsmann schmunzelte. Auch er hatte in jungen Jahren an den beliebtesten Wäldchen im Hotel Kopp teilgenommen, und es mochten wohl im Zusammenhang mit dem schwach erleuchteten Garten einige Erinnerungen in ihm aufgetaucht sein.

Es ging dann quer durch den Garten zu einer Tür, von der man annehmen konnte, daß sie in einem Nebelraum führte. Statt dessen kam jedoch ein kurzer Gang, der wiederum auf eine Tür mündete, durch die man schließlich ohne weiteres auf die parallel zur Engelstraße gelegene Aufmannstraße gelangen konnte.

„Waren nun diese beiden Türen offen oder geschlossen?“ wollte Marzshall wissen.

Pryn schloste wie einer, der schon ungezählte Male die gleiche Frage, und noch dazu nicht im ungleichen Sinne als erwidert, beantwortet hatte. „Über diesen Punkt“, berichtete er, „hat mir Herr Roth — wissen Sie: der Kriminalkommissar — schon vorher in den Bauch gefragt.“

„Es ist dies denn auch ein äußerst wichtiger Punkt“, bemerkte Marzshall.

Nach Meinung des Herrn Pryn waren die beiden Türen an jenem Abend logischerweise geschlossen gewesen, sonst hätte man in von der Aufmannstraße aus ohne Eintrittskarte auf den Ball kommen können. Im übrigen waren sie überhaupt immer verschlossen.

„Und in weissen Besitz befinden sich die Schlüssel?“

Pryn zeigte sein Schlüsselbund. „In meinem Besitz.“

„Ist es nur diese Schlüssel?“

„Das zweite Paar hängt an einem Band, das in meinem Schreibtisch verwahrt ist.“

„Dieser Gang wird also nicht benutzt?“

„Nur von mir“, erklärte er Pryn, „männ ich hinüber in mein Lager in der Aufmann-

Umschau am Oberrhein

Bekanntnis zum Duce

Karlsruhe. Die in Karlsruhe und Umgebung lebenden Italiener fanden sich am Sonntag nachmittags in der Gegend des Schlosses, das mit dem Marsch auf Rom der Aufstieg des faschistischen Italiens begann, zu einer friedlichen Feiern zusammen, der u. a. auch Ministerpräsident Mussolini, Kreisleiter Pp. Busch und Oberbürgermeister Dr. Hüßler beizuhörten. Der italienische Generalkonsul Dr. Guido würdigte die Bedeutung des Marsches auf Rom und die erfolgreiche Aufarbeitung Mussolinis und bekannte sich an der Seite Großdeutschlands zu dem faschistischen Wiederaufbau seines Vaterlandes. Ministerpräsident Mussolini und bekannte sich an der Seite Großdeutschlands zu dem faschistischen Wiederaufbau seines Vaterlandes. Ministerpräsident Mussolini und bekannte sich an der Seite Großdeutschlands zu dem faschistischen Wiederaufbau seines Vaterlandes.

Heidelberg. (Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen.) Auf der Straßenbahnlinie nach Schwanheim trafen zwei Straßenbahnwagen aufeinander. Die Fahrer wurden verletzt. Mehrere Schwerverletzte, darunter ein Arbeiter, mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Freiburg i. Br. (Anbetödlid verunfallt.) In der Sauterstraße stieß eine achtjährige Tochter eines Arbeiterpaars auf einen auf der Straße liegenden Gegenstand. Sie wurde verletzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Heppenheim. (Von einer Lokomotive tödlich überfahren.) Die etwa 18 Jahre alte Annes Antbes aus Kirchheim, die bei der Reichsbahn beschäftigt ist, wurde gemeinsam mit einer Kameradin ein auf der Station haltenden Schnellzug überfahren. Nach Erleuchtung dieser Arbeit sollte sie die Gleise überqueren, wurde dabei aber von einer gerade durchfahrenden Lokomotive erfasst und tödlich überfahren.

Am schwarzen Brett

NS-Frauenklub - Deutsches Frauenwerk - Rastatt. Schick, W. liefert das gefamete Oel deus Monna jährlich um 15 Uhr im Rastatter Volksheim. Früher Rastatt, um die andern Dinge im Baden Papier-Güter, Volkstraß, 20.

Kohlenklo's Helfershelfer Nr. 7



Herr Pimplich

Hemmungsloser Selbstverwöhler, Holzschläger, Kalenderföhrer, Herbstbeginn heißt für ihn - Heißezeit, Unabhingig von Temperatur und Offenstand.

Als andere noch im Freien badeten, faßelte er schon vom Hissen. Dachte aber gar nicht daran, den Ofen in Schutz zu bringen, zu reinigen, die undichten Stellen zu verschmieren und die Wohnung für den Winter herzurichten. Das kostete ihn gut und gern zwei Briketts täglich mehr, um sein Thermometer auf den Pimplich-Stich zu lagern. Würden alle 30 Millionen Pimplich in Deutschland von solchen Kohlenklo-Agenten gehetzt, gingen in einem Winter 12 Milliarden Briketts oder 6 Millionen Tonnen Kohle zum Dablei. Das ist der Heißbadart von ganz Bayern und der Rheinprovinz zusammen!

Und jetzt mal Hand auf's Herz: „Halt Dir den Spiegel vor's Gesicht, du bist Du oder bist Du's nicht!“

Paul van der Hurk

Der silberne Streifen

Alle Rechte vorbehalten. Carl Dancker Verlag, Berlin.

(6. Fortsetzung)

Alle Augen waren auf Trinneborn gerichtet. Während er bisher nur in knapper Form auf die Fragen des Vorsitzenden geantwortet hatte, ergriff er jetzt das Wort zu einer längeren Ausführung: „Ich versichere nochmals nachdrücklich, daß ich die Tat nicht begangen habe! Ich habe deswegen auch keine Veranlassung, mein Bewußtsein zu erleichtern. Darüber hinaus möchte ich darauf hinweisen, daß die ganze Unteruchung von der irrtümlichen Annahme aus geführt worden ist, ich sei auf dem Wasenball gewesen, obwohl diese Voraussetzung durch keine einzige Tatsache bestätigt werden können. Der Herr Staatsanwalt hat sich eben von Anfang an auf den letzten Standpunkt gestellt, ich sei der Täter, anstatt auch noch weitere Spuren zu verfolgen, die vielleicht zur Ergreifung des wirklichen Täters hätten führen können.“

Ohne Anzeichen von Empörung, vielmehr mit ruhigen, süßen Worten wies der Staatsanwalt diesen Vorwurf zurück: „Wenn der Angeklagte behauptet, die Anklagebehörde habe es bei der Vorunteruchung an der nötigen Sorgfalt fehlen lassen, so muß ich hiergegen scharfe Verwarnung einleiten. Es ist eine Pflicht der Anklagebehörde, ungeachtet des erdrückenden Beweismaterials, der Verdächtige vorzunehmen, die die Unteruchung einseitig geführt. Welchen Spuren sollte denn nachgegangen werden außer denen, die voranden waren? Der Angeklagte hat es sich bei seiner Verteidigung ja von Anfang an zum Grundsatz gemacht, alles so lange zu leugnen,

bis es nicht mehr zu leugnen war. Nimmt es da wunder, daß er auch die Tat an sich zum letzten Augenblick leugnet?“ Dr. Steinlohr machte eine wegwerfende Handbewegung. „Nachdem auch die Ermahnungen des Herrn Vorsitzenden auf diesen Verstand ihren Eindruck offenbar verfehlt haben, mag es der weiteren Verhandlung vorbestehen bleiben, seine Schuld zu erweisen.“

Vandgerichtsdirektor Oberbaurer fuhr dann fort: „Die Tat geschah kurz vor elf Uhr. Herr Wienader, der im sogenannten Laubensaal eineloge belegt hatte, kam im Gedränge einer lustigen Gesellschaft die Treppe hinauf und schritt gerade auf die Tür der Altschönen Weinstube zu, als der tödliche Schuß fiel. Der Täter, der einen schwarzen Domino mit silbernem Knutenstreifen trug, eilte bedende die Treppe hinunter und verschwand durch die Tür, die zum Garten führt. Es liegt die Vermutung nahe, daß er von dort aus durch einen Ausgang zur Aufmannstraße entkommen ist.“

„Ich habe von Anfang an mit Nachdruck betont“, versetzte Trinneborn, „daß ich nicht auf dem Wasenball war!“

„Aber Sie haben weder dem Kommissar noch dem Vernehmungsrichter noch dem Herrn Staatsanwalt gegenüber klarlegen können, wo Sie denn wohl waren. Und Sie wollen also auch hier in der Hauptverhandlung nichts darüber aussagen, Angeklagter?“

Trinneborn zeigte wieder den entschlossenen abweisenden Gesichtsausdruck, an dem schon in der Vorunteruchung alle Bemühungen des Staatsanwalts abgeprallt waren.

„Er weiß natürlich ganz genau, wo er gewesen ist“, bemerkte der alte Zeitungsjournalist Marzshall zu seinem Nachbar.

Der Richter sprach weiter: „Etwa zwanzig Minuten nach elf sind Sie dann von dem Wachmeister Köbke auf der Schwabentorbrücke gesehen worden. Geben Sie zu, zu diesem Zeitpunkt auf der Brücke gestanden zu haben?“

„Ich habe, aber gelegentlich, wenn Aktien von drüben hergeschafft werden.“

„Wie und wann ist nun die Polizei auf den Gedanken gekommen, der Täter müßte auf diesem Wege entflohen sein?“

Pryn berichtete, schon bei den ersten Nachforschungen unmittelbar nach der Tat sei die Meinung aufgefaßt, Vorberaus hätte der Täter nicht entkommen können; denn der Eingang an der Engelstraße war sofort gesperrt worden, und das Seitentor zum Weinlager war verschlossen. Folglich wäre, jedenfalls nach Ansicht der Polizei, kein anderer Ausweg möglich gewesen.

„Mir kommt es bald so vor“, meinte Marzshall spöttlich, „denn Wienader ist von einem Seite ermordet worden; denn nur ein Weich, soweit mir bekannt ist, kann durch verschlossene Türen entfliehen.“

Nachdem es Herrn Pryn in seiner etwas überhöflichen Art einen Dank ausgesprochen hatte, trat er auf die Aufmannstraße, und erk als die Tür wieder hinter ihm verschlossen worden war, fiel ihm ein, daß er ja auch noch zu Mittag essen wollte. Statt dessen aber verlegte er sich in die Lage des Täters und dachte, auch bei ersten Ermahnungen an Spöttler geneigt: Nun aber erlaube ich mir die Schwabentorbrücke, um die Pistole in die Dreifam zu werfen!

Zu diesem Zweck bog er in die Herrenstraße ein. Aber an der Ecke der Engelstraße hatte er einen neuen Einfall. Er fuhr zum Hotel Kopp zurück und humpelte zum amietmal ins Privatbüro hinauf.

„Darf ich Ihnen noch eine Frage vorlegen?“ überreichte er den Hotelbesitzer.

„Fragen Sie immerzu!“

„Sind Sie eigentlich als Zeuge vorgeladen?“

„Soll ich Dank, mein.“

„Auch nicht von der Verteidigung?“

Pryn schüttelte erkaunt den Kopf. (Fortsetzung folgt)

Vienna Wien gewann den Tschammer-Pokal

Im der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn erlebten 40.000 Zuschauer das 9. Endspiel um den Tschammerpokal...

... aber 10 für den LSV. Die Hamburger wurden in ihrem Spiel genau wie gegen Dresden...

lend mit den Händen ins eigene Tor schlug. Mit einem Schlag ist das Spiel nun wieder völlig offen geworden.

Der Kampf um die Punkte. Die beiden Vereine erbrachten der Tschammerpokal...

Das darauf folgende Punktetreffen der beiden Vereine erbrachte der Tschammerpokal...

Drei Ringler-Tore in Preßburg. Unter den 2500 Zuschauern beim Fußballspiel...

Was bringt der Rundfunk? Reichsprogramm: 9.30-10.00: Sämtliche Beilagen...

Weitere Ergebnisse. Nord: VfR Mannheim-FC. Waldhof 11:1. VfL Bielefeld-FC...

Was bringt der Rundfunk? Reichsprogramm: 9.30-10.00: Sämtliche Beilagen...

Familien-Anzeigen

Ihre Verlobung geben bekannt: Hildegard Hoffmann, Odenburg, Okt. 27. Ulfz. Fritz Bayer, Hildesheim, Okt. 4.

Unser hart und schwer

Unser hart und schwer traf uns die Nachricht, daß unser einziggeliebter, einziger Sohn u. Bräutigam, Obergefreiter...

Es war Gottes Wille

Es war Gottes Wille, daß unser einziggeliebter, lebensfroher Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel...

Konrad Binder

Konrad Binder, im Alter von 60 Jahren, Karlsruhe, Rudolfsstr. 21, 31. 10. 43.

Antliche Bekanntmachungen

Bruchsal, zur Einsparung von Arbeitskräften und Schweißmaterial wird der bisher monatlich abgegebene...

Stellen-Angebote

Hausgehilfin (Stütze) Mädchen od. junge Frau, mit Kochkenntn., in Süddeutschland (Hohenlohe) bevorzugt...

Verkäufe

Küchenschrank 40 x 20 x 11, vierf. Gasbeheizt mit Gestell 25 x 20 zu verkaufen...

Kaufgesuche

Palmenbaum, Gr. 42/44, 1000-1200 cm dringend ges., RA 259 Führer-Verlag Rastatt.

Stellen-Gesuche

Industrielekaufmann, Dr., Direktionsassistent, mit allen Koch. Arbeit, verkauft, repräs. und gewandt in...

Herbert Dieterle

Herbert Dieterle, im Alter von 26 Jahren, in verschied. Auszeichnungen, sein junges Leben...

Fritz Gerth

Fritz Gerth, im Alter von 33 Jahren, im Oktober 1943 bei den schweren Kämpfen im Osten...

Karl Bühler

Karl Bühler, im Alter von 40 Jahren, im Oktober 1943 bei den schweren Kämpfen im Osten...

Ellisabeth Rollé

Ellisabeth Rollé, im Alter von 45 Jahren, Wiesental, Oberhausen, 30. Okt. 43.

Walter Seitz

Walter Seitz, im Alter von 40 Jahren, im Oktober 1943 bei den schweren Kämpfen im Osten...

Alfred Kiefer

Alfred Kiefer, im Alter von 33 Jahren, im Oktober 1943 bei den schweren Kämpfen im Osten...

Robert Weber

Robert Weber, im Alter von 33 Jahren, im Oktober 1943 bei den schweren Kämpfen im Osten...

Robert Weber

Robert Weber, im Alter von 33 Jahren, im Oktober 1943 bei den schweren Kämpfen im Osten...

Robert Weber

Robert Weber, im Alter von 33 Jahren, im Oktober 1943 bei den schweren Kämpfen im Osten...